



Eghaland Bladl

Mitteilungsblatt vom Bund der Deutschen-Landschaft Egerland und des BGZ -Eger

Außerordentlichen Mitgliederversammlung des BdD – LE mit der Ergänzungswahl des Vorstandes im BGZ Eger

Am 8.5.2021 trafen sich die Delegierten aus den Ortsgruppen vom Bund der Deutschen Landschaft Egerland zur einer Außerordentlichen Versammlung. Herr Rott begrüßte die Vorstandsmitglieder, die Delegierte und Mitglieder der anwesenden 5 Ortsgruppen. Er ging das Protokoll durch, alle Punkte des Programmes wurden einstimmig genehmigt. Dann folgte der Bericht des Vorstandes über die Arbeit im Zeitraum ab dem 1. Januar 2020 bis 08. Mai 2021. Die Arbeit war sehr begrenzt durch die Corona Pandemie. Wen es möglich war trafen wir uns in unseren BGZ regelmäßig. Im Sommer machten wir einen kleinen Ausflug nach Maria Loreto in Alt Kinsberg. Im Herbst, zum Volkstrauertag wurden von Vertretern der Ortsgruppen Blumen am Friedhof in Eger zu den Kriegsgräbern des VDKF und der Bombenopfer niedergelegt. Der Vorsitzender Alois Franz Rott versuchte regelmäßig die Ortsgruppen zu besuchen. Die einzelnen Ortsgruppen stellten ihre Arbeit in dem letzten Jahr vor, die war aber auch sehr begrenzt durch die Corona Pandemie.

Dann folgten die Wahlen. In die Wahlkommission wurden vorgeschlagen: Herr Werner Kraus OG Karlsbad, Herr Herbert Möckl OG Neusattl. Die Wahl der Wahlkommission wurde laut Wahlordnung des Bundes durchgeführt.

Bei der durchgeführten Abstimmung waren 10 stimmberechtigte Mitglieder - dafür, 0 stimmberechtigte Mitglieder - dagegen, 0 stimmberechtigte Mitglieder - Stimmenenthaltung.

Am 8. Mai trat der Vorsitzender Herr Alois Franz Rott zurück als Vorsitzender vom BdD-LE. Er informierte den Vorstand, die Mitglieder und alle erschienenen Vorsitzende der OG 6 Wochen vorher. Gewählt wurde durch die direkte Abstimmung der Delegierten und Mitglieder. Es wurden vorgeschlagen: für die Funktion des Vorsitzenden – Herr Rott Alois Franz, Neudek; für die Funktion des 1 Stellvertretenden Vorsitzenden – Herr Franke Ernst, Eger; für die Funktion des 2. Stellvertretenden Vorsitzenden Herr Pötzl Georg, Eger; für die Funktion des 3. Stellvertretenden Vorsitzenden Herr Klyeisen Jaroslav, Eger. Für die Funktion des Kassiers Frau Möckl Brigitte, Neusattl. Alle Kandidaten haben sich kurz vorgestellt, und danach wurde die Wahl durchgeführt.

Nach der Stimmzählung wurden in den Vorstand vom BdD-LE gewählt:

<u>Vorstand</u>	<u>Vorstand Alt</u>	<u>Vorstand Neu</u>
Vorsitzender	Alois Franz Rott	Alois Franz Rott
Stv. Vorsitzender	Ernst Franke	Ernst Franke
Stv. Vorsitzender	Jaroslav Klyeisen	Georg Pötzl
Stv. Vorsitzender	Rene Wölfel	Jaroslav Klyeisen
Schatzmeisterin	Maria Klyeisen	Brigitte Möckl

Nach der Stimmzählung wurden in den Vorstand vom BGZ Eger gewählt:

<u>Vorstand</u>	<u>Vorstand Alt</u>	<u>Vorstand Neu</u>
Vorsitzender	Ernst Franke	Ernst Franke
Stv. Vorsitzender	Alois Franz Rott	Alois Franz Rott
Stv. Vorsitzender	Jaroslav Klyeisen	Jaroslav Klyeisen

Alle gewählten nahmen die Funktion an. Der Leiter der Mitgliederversammlung Herr Alois Franz Rott dankte allen Anwesenden für ihre Teilnahme, und beendete die Versammlung.

Redaktion Eghaland Bladl

Totenehrung im Soldatenfriedhof Eger und in Karlsbad

In der Hauptversammlung des Bundes der Deutschen-Landschaft Egerland am 08. Mai wurde beschlossen, dass am 22. Mai eine Totenehrung im Soldatenfriedhof in Eger und anschließend in Karlsbad stattfinden soll. So trafen sich am Samstag neben dem Vorsitzenden des Bundes der Deutschen, Alois Rott und dem Geschäftsführer des BGZ Eger, Ernst Franke, noch Delegierte aus Eger, Neusattl und Falkenau. Zur großen Freude hatte auch der aus dem Kreis Marienbad stammende Dekan und Monsignore Peter Fořt aus



Graslitz Zeit. Es ist auch gelungen einen Trompetenspieler zu engagieren.

Punkt 10:00 Uhr machte sich die Gruppe mit dem Fahnenträger Herbert Mockel, dem Priester und dem Trompeter mit dem Musikstück „Ich hatt' einen Kameraden“ auf den Weg zum Ehrenkreuz im Soldatenfriedhof. Nach den geistlichen Worten des Priesters und eines weiteren Musikstück erklärte Ernst Franke einige Besonderheiten des Friedhofs wo unter einem Erdwall rund 800 Egerer Bürger in einem Massengrab beigesetzt sind. Sie wurden bei einem Fliegerangriff im April 1945 getötet. Anschließend sprach der stellvertretende BdEG-Bundesvürstaiha Günther Wohlrab einige Gedenkworte. Danach wurden Blumen und ein Blumengesteck niedergelegt. Nach einem weiteren Musikstück marschierte die Gruppe zum Parkplatz zurück.



Teilnehmer in Karlsbad, Foto: Jozef Haranza

Im strömenden Regen ging es dann weiter nach Karlsbad wo der Regen dann endete.

Die Delegierten aus Karlsbad und Falkenau erwarteten uns dort bereits. Auch hier begab sich ein kleiner Zug, marschierend hinter der Fahne und Msgr. Fořt auf den Weg zu einem zentralen Kreuz und dann zu einem Denkmal für gefallene Soldaten des 2. Weltkriegs. An beiden Stellen sprach der Priester einige nachdenkliche Worte und es wurden Blumen niedergelegt und Kerzen angezündet. Ein kurzer Weg über den Friedhof führte unter anderem vorbei an den Grabstellen der Familien Mattoni und Becher. Das Grab unseres großen Heimatdichters und Schriftstellers Josef Hofmann konnte leider nicht besucht werden.

Nach der Zeremonie und dem Rundgang auf dem Karlsbader Friedhof mussten wir uns leider von Msgr. Fořt verabschieden, da er noch einen Termin in Graslitz hatte. Der Priester war ein sehr angenehmer

Geistlicher und nicht nur weil er die persönlichen Worte in bester Eghalanda Mundart sprach. Nein, er fand sehr eindrucksvolle Worte zu den beiden Gedenkveranstaltungen. Dem Wunsch von Monsignore Fořt unseren „Floderer“ mal tragen zu können kam Günther Wohlrab gerne nach und lieh ihm hierzu seinen Floderer. Msgr. Fořt setzte ihm dafür zur Belustigung der Teilnehmer sein „Birett“ auf. Die beiden Kopfbedeckungen haben gepasst wie angemessen, allerdings sah Msgr. Fořt mit dem Floderer besser aus als Wohlrab mit dem Birett. Bereits bei der Hauptversammlung in Eger teilte Werner Kraus, Besitzer des



Im Egerländer Hof, Foto: Jozef Haranza

Egerländer Hofes (Chebsky dvůr) mit, dass er die Teilnehmer anschließend zu Kaffee, Kuchen und einer warmen Suppe einlädt. So fuhr die Fahrzeugkolonne zu Werner's Gastronomie am Karlsbader Schlossberg. Seine Frau hatte bereits alles vorbereitet. Und zu meiner großen Freude gab es erst einmal eine köstliche Krautsuppe und danach Kaffee und Schwarzbeerkuchen. So gegen 17:00 Uhr machten sich dann alle Teilnehmer wieder auf den Heimweg und dankten Werner Kraus für seine Gastfreundschaft und Verköstigung.

Am selben Tag erreichte uns noch eine Grußbotschaft von Msgr. Fořt mit einem Dank für das Treffen, Gebet und die Fürbitten für alle Opfer der schlimmen Kriege. Er informierte auch, dass er für die Kriegsoffer bereits am 23. Mai in Graslitz und am 25. Mai in Maria Kulm jeweils eine hl. Messe gelesen hat. Persönlich fügte er noch hinzu, dass er es nie für möglich gehalten hat zu einer solchen Totenehrung zusammen mit den Heimatverbliebenen Egerländern und in deren Trachten in Tschechien gemeinsam beten zu können.

G. Wohlrab, Redaktionsmitglied Eghaland Bladl



Foto: Jozef Haranza

Kloster Mariasorg

Der Legende nach stand hier ursprünglich eine Kapelle, die dem heiligen Adalbert gewidmet war. Sie wurde wahrscheinlich früher während der Besiedlungsversuche des Klosters Tepel erbaut, das dieses Gebiet ab dem 13. Jahrhundert kolonisierte. In der zweiten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts ließ sich der Einsiedler Jan Niavius in der Nähe dieser Kapelle nieder. Er soll einmal prophezeit haben, dass in der Nähe eine große und reiche Stadt gebaut wird, die schließlich fallen und wieder zum Ruhm aufsteigen wird.

Zu Beginn des 16. Jahrhunderts wurde wirklich Joachimsthal, eine große und berühmte Stadt in der Nähe der Silberminen gegründet. Die Minen waren jedoch erschöpft und die Stadt begann zu verblassen. Zu dieser Zeit erinnerten sich die Bürger an die Prophezeiung und baten 1691 das Prager Erzbistum um Erlaubnis, eine Kirche bauen zu dürfen. Insbesondere waren es der Joachimsthaler Baumeister Johann Schmidt, die Steiger Salomon Müller und Jan Schulter. Sie besuchten auch die ursprüngliche Einsiedelei von Niavius auf und planten, an ihrer Stelle eine provisorische Kapelle zu bauen. Das Problem waren jedoch die Eigentumsverhältnisse zwischen Joachimsthal und dem Gut Schlackenwerth. Der Besitzer des Schlackenwerther Gutes, Generalissimus Ludwig Wilhelm I., behauptete, dass dieses Land ihm gehöre, aber er verlor jedoch

die Klage. 1692 wurde hier eine provisorische Holzkapelle errichtet, für welche Anna Lucia Mader, die Tochter des Bürgermeisters von Joachimsthal und Richter David Weidner von Plan, eine Statue der gnadenreichen Jungfrau Maria schenkte. Diese Statue wurde bald als Wunder berühmt, und deshalb fand die erste Pilgerreise nach Joachimsthal am 2. Juli 1694 am Fest der Heimsuchung der gnadenreichen Jungfrau Maria statt. Pilgerfahrten waren viermal im Jahr erlaubt und durften die Pilgerfahrt nach Maria Kulm und die Gottesdienste in Joachimsthal nicht beeinflussen. 1699 wurde der Bau der Kirche abgeschlossen und am 8. September vom Dekan von Joachimsthal, Anton Wagner, eingeweiht und feierlich die gnadenreiche Maria Statue von der Kapelle *hinübergetragen*. Im folgenden Jahr baute der Tertius vom Orden des Hl. Hieronymus, Pfarrer Eusebius Kolitsch aus Hengstereben, bei der Kirche eine Einsiedelei. Am 30. Mai 1728 wurde er von Räufern überfallen, und als er sich weigerte Kirchengerät und religiöse Gegenstände zu übergeben, wurde er auf dem Scheiterhaufen in seiner Einsiedelei verbrannt. Sein Grabstein mit der Bezeichnung Pf. EK 1728 wurde im Kirchenschiff platziert.

1729 ließ der Stadtrat von Joachimsthal an der Stelle der verbrannten Einsiedelei ein Gasthaus für die Bedürfnisse der Pilger errichten. Aufgrund der Abgeschiedenheit des Ortes war die Betreuung der Pilger unzureichend und auch die Instandhaltung des Gasthauses und der Pilgerkirche war für die Stadt anspruchsvoll. Es kam ebenfalls zu Streitigkeiten zwischen den Mönchsorden, weil auch die Franziskaner aus Kaden, die Piaristen aus Schlackenwerth und die Kapuziner aus Falkenau Mariasorg besuchten. Neben ihnen wirkten hier auch Bettelorden. Daher wandte sich der Stadtrat von Joachimsthal, Felix Ignac Grimm, 1751 an den Orden der Kapuzinerbrüder, um zu prüfen, ob sie die Kirche und ihren Zubehör übernehmen könnten. Der



Provinzial des Ordens, Pater Seraph von Ziegenhals, wandte sich am 16. November 1752 an das Erzbistum Prag, und am selben Tag fragte Joachimsthal dieselbe an die regierende Königin Maria Theresia. Beide Institutionen nahmen sich Zeit um den Antrag zu bearbeiten, aber zuerst erhielt Joachimsthal am 19. Januar 1754 die kaiserliche Erlaubnis zur Wiederherstellung der Kirche und am 28. Mai erteilte das Prager Konsistorium den Kapuzinern das gleiche Erlaubnis. Auf dieser Grundlage wurden die Kirche und das Gasthaus am 28. Juli 1754 den Kapuzinern übergeben. Die Kapuziner erhielten 4.000 Gulden von der Stadtkasse, und es wurde beschlossen, dass sie jedes Jahr 13 Striche Getreide, 72 Eimer Bier und 12 Klafter Brennholz von Joachimsthal erhalten würden.

1755 kamen die Kapuziner nach Mariasorg und begannen mit dem Bau eines Klosters und einer Klosterkirche. Überraschenderweise wurde die Gründungsurkunde (Vertrag zwischen den Kapuzinern und Joachimsthal) erst am 24. September 1760 unterzeichnet. Fünf Jahre später wurde der Bau des Klosters zu einem Preis von 30.000 Gulden abgeschlossen und im selben Jahr ließen die Kapuziner ihre vorübergehende Zuflucht in Klassenzimmer umbauen für die Gründung der städtischen Schule. Und das vor der Ankündigung der Schulpflicht. Als Zeichen der geistlichen Unterordnung und dass das Kloster unter die Autorität des Stadtrats fällt, wurde 1766 das vom Bergmann und Bildhauer Mathias Schmiedhuber das Wahrzeichen von Joachimsthal in die Kirche platziert. Während der Regierungszeit von Josef II. wurde das Kloster fast aufgelöst, der Kaiser erkannte jedoch die Fürsorge der Kapuziner als notwendig an und bewahrte das Kloster. 1781 wurde der Kirchturm repariert, als anstelle der ursprünglichen zwei Türme ein einziger gebaut wurde. Die Reparatur wurde vom Klempnermeister Stefan Ott aus Neudek für 300 Gulden durchgeführt. 1791 wurden sogar die Pilgerfahrten von Joachimsthal erneuert, die der Kaiser in den Jahren 1780 - 1790 verbot. 1769 waren die Pilgerfahrten nach Mariasorg mit dem abhalten des Marktes verbunden.

Vom 2. bis 8. August 1854 fanden die Feierlichkeiten zum hundertjährigen Bestehen der Kirche statt. Im Rahmen der Feierlichkeiten gab es zeremonielle Pilgerfahrten, jeden Tag zwei Predigten vor der Kirche und der Beichte von 8.000 Leuten. Im Jahr 1883, als die Bodenfliesen der Kirche repariert wurde, entdeckte man verkohlte Knochen in einem kleinen verwelkten Sarg. Die Überreste wurden vor dem Altar des hl. Florian unter dem ursprünglichen Stein mit der Aufschrift Pf. EK 1728 gefunden. Der Stadtrat ließ das Grab ausmauern und die Überreste wurden feierlich wieder hineingelegt.

Die Kapuziner kümmerten sich bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs ungestört um die Bedürftigen und das Kloster. Die Deutschen Mönche wurden gezwungen danach zu gehen, die übrigen Brüder leisteten jedoch nicht nur im Kloster, sondern auch in den umliegenden Dörfern geistlichen Dienst.

Mariasorg gehört bereits 1949 zu einem bewachten Gebiet, und die letzten beiden Kapuziner - Pater Optat und Bruder Prokop (nach anderen Quellen Jaroslav Kvíčala und Jindřich Basler) - werden wegen angeblicher Waffenlagerung festgenommen. Die Tatsache, dass es sich um eine fiktive Anschuldigung handelte, wird durch die Tatsache belegt, dass sie bald freigelassen wurden und der wahre Grund darin bestand, eine Entschuldigung für die Schließung des Klosters zu erhalten. Aus dem Inneren wurden nur wenige Inventarstücke gerettet, vor allem die gnadenreiche Statue der Jungfrau Maria, die nach Neugeschrei bei Weipert überführt wurde, weil der Pfarrer in Joachimsthal kein großes Interesse daran zeigte. Die Kapuziner gingen nach Falkenau (von wo der Orden nach Mariasorg kam) und wurden später Opfer der Aktion K. Mitglieder der SNB (Polizei) ließen sich in den Klostergebäuden nieder und Gefängniszellen für schuldige Mitglieder der Kirche wurden in den Kellern eingerichtet. Sie verwandelten sich jedoch allmählich in eines der brutalsten Gefängnisse und Verhörorte in der Tschechoslowakischen Republik.

Nach 1960 wurde der Uranabbau in der Region eingestellt und das Kloster wurde zu einem Lagerhaus für Maschinen, die von der Firma Škoda Ostrov genutzt wurde. 1965 wurde das heruntergekommene Areal durch Sprengung abgerissen, weil es "seinen Zweck nicht erfüllt". Nach dem Abriss und der teilweisen Lockerung besuchte einer der nach 1945 vertriebenen Eingeborenen das Gelände und fand ein schmiedeeisernes Kreuz von der Spitze des Heiligtums in den Trümmern. Er nahm es als "wertloses Stück" nach Österreich, wo das Kreuz 1966 an der Fassade der Kirche Unserer Lieben Frau von Maria-Sorg in Greifenstein angebracht wurde.

Wichtige Termine 2021 (zum vormerken)

Ganzjährig Deutsch-Kurse im Begegnungszentrum Eger

Jeden ersten Samstag im Monat um 14 Uhr der Hutzn-Nachmittag im BGZ Eger (wegen Corona bis auf Widerruf nicht)



02.07.-04.07. **EGERLANDTAG und 50. Bundestreffen der Egerland-Jugend** in Marktredwitz
15.08. Maria-Himmelfahrt-Fest in Maria Kneipelbach (Kňafák)
23.08. 72. Egerländer Gebetstag in Maria Kulm (Chlum Svaté Maří)

Wie und wo sich unsere Orts-Gruppen treffen

Eger Jeden ersten Samstag um 14.00 Uhr im Balthasar-Neumann-Haus, Am Marktplatz.
Falkenau Jeden Mittwoch um 13.00 Uhr in „Charlies Pub“, Jednoty 2200
Karlsbad Jeden ersten Donnerstag im Monat um 15.00 Uhr im „Egerländer Hof“ am Schlossberg
Neudek Jeden dritten Mittwoch im Monat um 14.30 Uhr im „Kino-Kaffe“ außer Juli.
Wildstein Jeden ersten Donnerstag im Monat um 15.00 Uhr im Gasthaus „Beim Kirchn“
Neusattl Jeden ersten Freitag im Monat um 17 Uhr im Restaurant "Meteor" in Neusattl

Öffnungszeiten BGZ Balthasar-Neumann-Haus Eger

Dienstag: 10.00-12.00, 13.00-17.00

Mittwoch: 10.00-12.00, 13.00-17.00

oder nach Vereinbarung. Änderungen vorbehalten

Geburtstage im Juni

Bohunková Leni, Eger, 1921
Breier Marianne, Dettingen-Teck, 1934
Nováková Edith, Karlsbad, 1940
Vaňková Marianne, Unter Reichenau, 1943
Kucová Anna, Karlsbad, 1944
Pasteláková Renata, Karlsbad, 1944
Sapoušková Edeltraud, Karlsbad, 1944
Lörinczová Renata, Wildstein, 1952
Procházková Brigita, Neurohlau, 1953
Franke Ernst, Eger, 1953
Zima František, Wildstein, 1960
Klyeisen, Hans-Jürgen, Ranshofen, 1960
Baziláková Jana, Wildstein, 1964
Rubáš Vilémk, Neusattl, 2016

Im Frühjahr feierten 3 unsere Mitglieder aus der Ortsgruppe Karlsbad ihr 90Jähriges Jubiläum

**Frau Brigitte Švec
Frau Marie Vávrová
Frau Marta Heller**

Wir wünschen Ihnen alles Gute, Gesundheit und Gottes Segen damit sie noch 100 Jahre alt werden.

Viel Glück, Gesundheit und Gottes Segen wünscht euch der Bund der Deutschen im Egerland

Impressum:

Eghaländ Bladl, erscheint 1x monatlich, Reg. Nr.: MK CR E 11479

Herausgeber:

Bund der Deutschen – Landschaft Egerland, IC: 70819637

Verantwortlich:

Alois Rott

E-Mail: bgzege@seznam.cz

Anschrift:

Bund der Deutschen – Landschaft Egerland

nám. Krále Jiřího z Poděbrad 36,

CZ – 350 02 Cheb,

Tel.: +420/354 422 992,

E-Mail: bgzege@seznam.cz

Redaktion:

Alois Rott, Ernst Franke, Günther Wohlrab

Der Einsendeschluss der Beiträge ist der 15. des vorhergehenden Monats.

Die zugesandten Beiträge werden nicht zurückgeschickt.

Bankverbindungen:

in Tschechien:

Raiffeisenbank im Stiftland Cheb,

Konto Nr.: 41206910/8030

in Deutschland:

Sparkasse Hochfranken D-Marktredwitz,

IBAN: DE56 7805 0000 0810 0714 15

BIC: BYLADEM1HOF



Am 15. Mai 2021 verstarb unsere Mouhm Jutta Aglas-Baumgartner plötzlich und völlig unerwartet und wurde von Gott, dem Herrn im 74. Lebensjahr zu sich gerufen. Jutta war Vuarstäihare in der Gmoi Linz.